

22_Zimbabwe_1.json

source text	--- 0 ---		- - - 1 - - -		azure/gpt-4o	gcp/gemini-1.5-pro	aws/claude-3.5-sonnet
Simbabwe: Nahrungsversorgung durch massives Sterben von Tieren bedroht	azure/gpt-4o, gcp/gemini-1.5-pro				-1	-1	-1
Insgesamt sind über 10 Millionen Menschen in Simbabwe von Nahrungsknappheit bedroht. Die anhaltende Dürre macht das Leben zu einem Überlebenskampf. Der nördliche Teil Simbabwes, der an Sambia und Mosambik grenzt, ist komplett ausgetrocknet, was zur Folge hatte, dass der Hauptwirtschaftsfaktor Viehzucht nicht mehr existiert. Die letzten Regenzeiten waren so gut wie nicht existent, sodass die Landwirtschaft sich von der Trockenheit nicht erholen konnte. Auch hier wird der Klimawandel als Hauptursache für die anhaltende Dürre genannt. Bereits in der Vergangenheit warnten Forscher:innen regelmäßig vor einem Zusammenbruch des Landes durch Dürre, wenn nicht schnell gehandelt wird, indem ausgetrocknete Wasserstellen regeneriert und Methoden der dürreresistenten Landwirtschaft angewendet werden. Die damals ausgebliebenen Präventionsmaßnahmen sind gegenwärtig deutlich zu spüren. Mehrere simbabwische NGOs bitten um internationale Unterstützung. Der Appell geht an die internationale Staatengemeinschaft, die jetzt humanitäre Hilfe leisten müssen. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) erklärt den Globalen Norden für verantwortlich: „Das Land Simbabwe hat einen durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 0,4 Tonnen CO ₂ und trägt dementsprechend keine Verantwortung für die Klimakrise. Die großen Industriestaaten müssen jetzt ihren Beitrag leisten!“	azure/gpt-4o, gcp/gemini-1.5-pro				-1	-1	-1